

BILDUNGSCHANCEN VON PFLEGEKINDERN

Bei der Befragung der Pflegeeltern 2009 wurde ein bisher in Wien noch gar nicht erhobenes Themengebiet aufgenommen: Die Frage nach der Ausbildung der Pflegekinder. (Aus-)Bildung ist ein zentraler Zugang zur Teilhabe an der Gesellschaft und für die späteren Lebenschancen wesentlich. Die Diskussion über die Bildungschancen von Pflegekindern ist international ein bedeutendes Thema geworden (u.a. Kindler, 2009). Folgende Forschungsfragen werden im Folgenden analysiert:

- Welche Ausbildung machen Pflegekinder?
- Zeigt sich ein Zusammenhang zwischen dem Schultyp und dem Alter bei der Unterbringung in die Pflegefamilie?
- Welche Ausbildung haben die Pflegeeltern absolviert? Zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Ausbildung der Pflegeeltern und der Ausbildung der Pflegekinder?
- Wie hoch ist die Sonderschulquote bei Pflegekindern im Vergleich zur Sonderschulquote der SchülerInnen in Wien sowie in ausgewählten Deutschen Städten (Kindler, 2009)?

I. Einblick in die Forschungslage

I.1 Ausbildung in Österreich: Geringe Bildungsmobilität zwischen den Generationen

Bildung und Beruf der Eltern wirken sich erheblich auf die Bildungslaufbahn der Kinder aus. „Der Bildungsstand wird weitgehend vererbt“ (Statistik Austria, 2009). Dieser Befund gilt insbesondere für Österreich und Deutschland. Von den heute 25- bis 45-jährigen aus Akademikerhaushalten stammenden, in Österreich lebenden Erwachsenen erreichten 42,8% ebenfalls einen akademischen Abschluss. Im Gegensatz dazu erreichten nur 10,3% der 25- bis 44-Jährigen aus bildungsfernen Haushalten einen Tertiärabschluss.

I.2 Ausbildung von Pflegekindern

Scherr (2007, zit. nach Kindler, 2009) zeigt in einer Metaanalyse u.a. eine fünffach erhöhte Sonderschulquote bei Pflegekindern auf. Pflegeeltern in Deutschland geben in einer Studie des Deutschen Jugend Instituts (Kindler, 2009) an, dass für mehr als zwei Drittel ihrer schulpflichtigen Pflegekinder Schulschwierigkeiten bestehen. Ein Vergleich der Sonderbeschulung in den Städten Düsseldorf, Nürnberg und München ergab eine vierfach erhöhte Sonderschulquote (ebd.).

II. Fragebogenrücklauf und Stichprobe

Der Fragebogen wurde an alle Pflegemütter bzw. Pflegeväter mit einem oder mehreren Wiener Pflegekindern ausgeschickt. **410 auswertbare Fragebogen für insgesamt 558 Pflegekinder** wurden ausgefüllt. Insgesamt liegt daher ein *sehr guter Fragebogenrücklauf* vor: Nimmt man als Stichtag den 31.01.2010 (Ende des Befragungszeitraums), so gab es 1302 Pflegekinder (Dezernat 6, Stichtagsstatistik). Das bedeutet, dass für 42,8% der Pflegekinder der Fragebogen beantwortet wurde.

II.1 Anzahl der gegenwärtig untergebrachten Pflegekinder

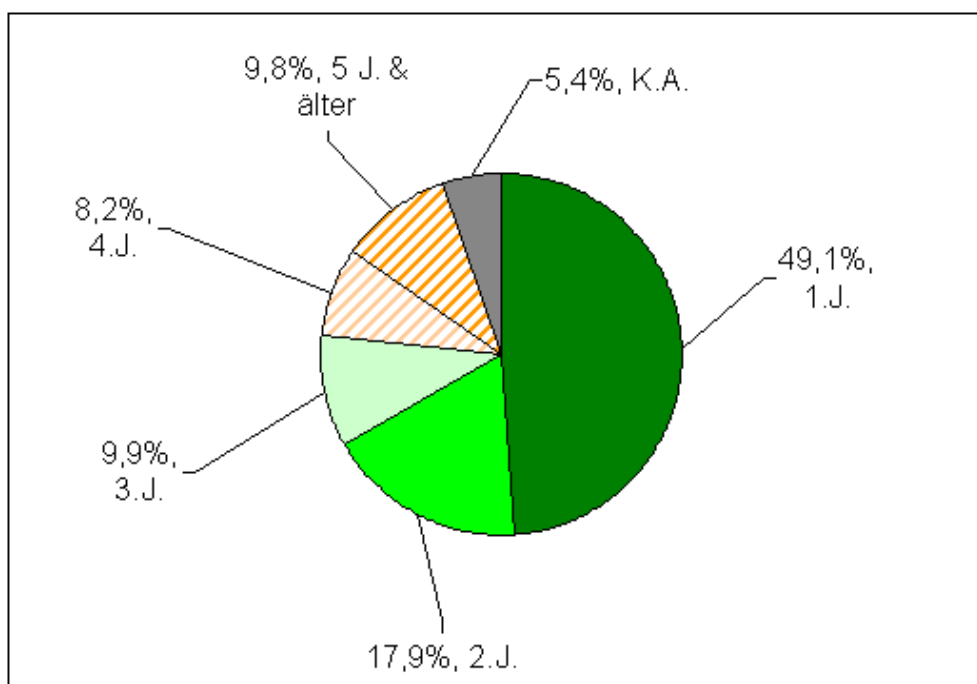
Bei den meisten befragten Pflegefamilien lebt zur Zeit ein Pflegekind (n=271, 66,09%). Ca. ein Viertel lebt mit zwei Pflegekindern (n=103, 25,12%). In 17 Pflegefamilien der Stichprobe leben sogar drei Pflegekinder (=4,14%). Mit 4 untergebrachten Pflegekindern leben insgesamt fünf Pflegefamilien (=0,97%). 15 Pflegepersonen (=3,65%) haben die Frage nicht beantwortet.

II.2 Alter der Pflegekinder zum Zeitpunkt der Unterbringung

Beinahe die Hälfte der Pflegekinder wurden in ihrem ersten Lebensjahr in der Pflegefamilie untergebracht (n=274, 49,1%). Etwas weniger als ein Fünftel (n=100, 17,9%) wurden im zweiten Lebensjahr untergebracht, beinahe ein Zehntel im dritten (n=55, 9,9%) und im vierten Lebensjahr (n=46, 8,2%). Zusammengefasst zeigen diese Daten:

- Insgesamt ca. zwei Drittel der Pflegekinder kommen in einem Alter bis zu 24 Monaten in die Pflegefamilie (n=374, 67%, s Abb.1).
- Beinahe ein Fünftel (n=100, 17,92%, s. Abb.1) der Pflegekinder war bereits älter als 36 Monate.

Abbildung 1: Alter der Pflegekinder zum Zeitpunkt der Unterbringung



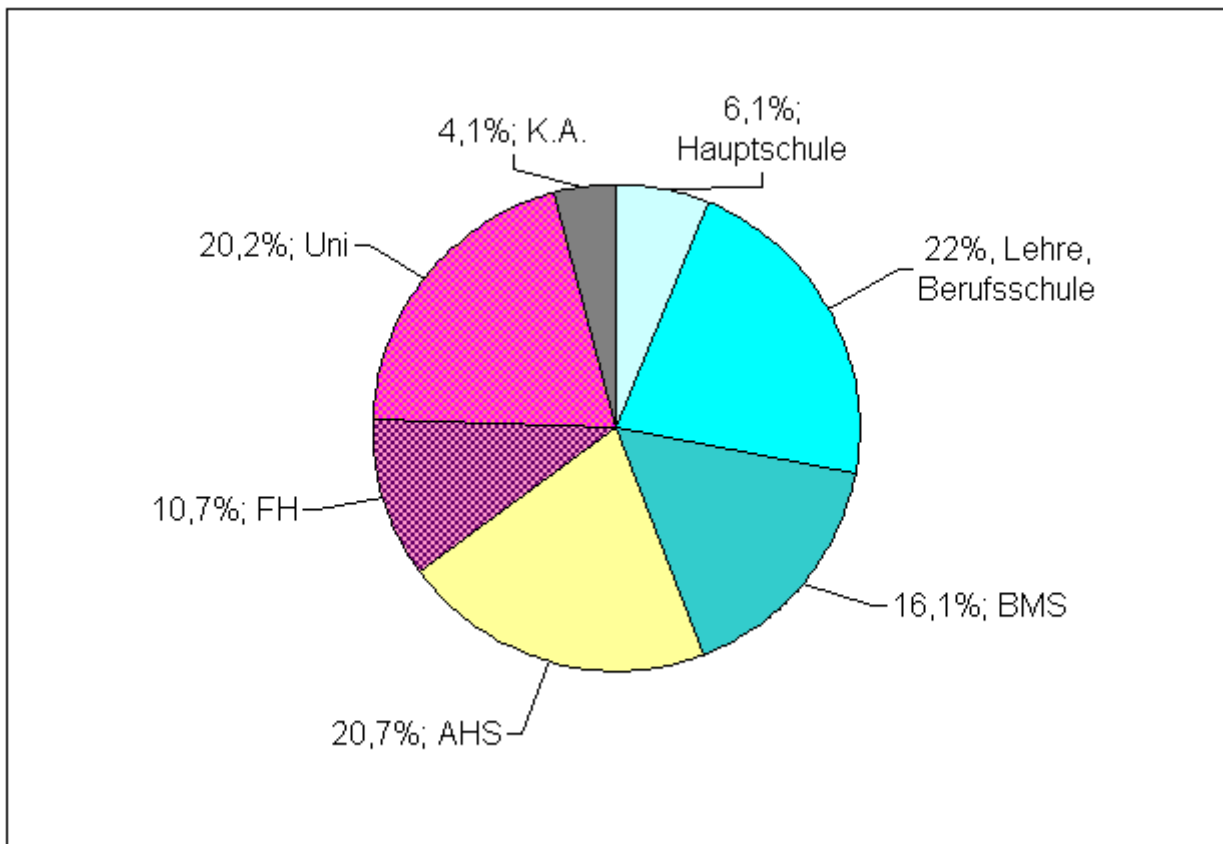
III. Ausbildung in Pflegefamilien

Im Folgenden wird sowohl die Ausbildung der befragten Pflegeeltern als auch der Pflegekinder analysiert.

III.1 Ausbildung der befragten Pflegeeltern

Die befragten Pflegemütter bzw. Pflegeväter geben folgende Bildungsabschlüsse an: 6,1 % (n=25) haben einen Hauptschulabschluss, 22% (n=90) absolvierten eine Lehre, 16,1% (n=66) haben die Berufsbildende mittlere Schule absolviert. 20,7 % (n=85) verfügen über einen Abschluss an einer Allgemein bildenden höheren Schule, 10,7 % (n=44) haben eine Fachhochschule absolviert und 20,2% (n=83) verfügen über einen Universitätsabschluss. Insgesamt 17 Pflegepersonen (4,1%) haben die Frage nicht beantwortet.

Abbildung 2: Ausbildung der Pflegeeltern



Vergleicht man die Ausbildung der Pflegeeltern mit dem Bildungsniveau der österreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren (Statistik Austria, 2009), zeigt sich ein höheres Ausbildungsniveau bei den Pflegeeltern: Insgesamt 13,8 % der österreichischen Bevölkerung verfügen über einen Tertiärabschluss (=Universität, Fachhochschule, Akademie, Kolleg), bei den Pflegeeltern liegt dieser Anteil bei 30,9%, daher mehr als doppelt so hoch.

Es zeigt sich ein Zusammenhang zwischen der Ausbildung der Pflegeeltern und der Anzahl der aufgenommenen Pflegekinder:

Tabelle 1: Ausbildung der Pflegeperson und Anzahl der aufgenommenen Pflegekinder			Bildung PP			Gesamt
			Hauptschule, Lehre, BMS	AHS	FH, Uni	
Anzahl der aufgenommenen PK	1	Anzahl	104	64	99	267
		%	39,0%	24,0%	37,1%	100,0%
	2	Anzahl	65	15	23	103
		%	63,1%	14,6%	22,3%	100,0%
	3 & 4	Anzahl	12	6	4	22
		%	54,5%	27,3%	18,2%	100,0%
Anzahl			181	85	126	392
%			46,2%	21,7%	32,1%	100,0%

Pflegeeltern mit Hauptschulabschluss oder Lehre oder Berufsbildender mittlerer Schule leben öfter mit drei oder vier Pflegekindern (54,5%), während der Anteil der Pflegeeltern mit Tertiärabschluss, die mit drei oder vier Pflegekindern leben, lediglich 18,2% beträgt.

III.2 Ausbildung der Pflegekinder

In der vorliegenden Befragung gingen 558 Pflegekinder ein, davon befanden sich 46,2% (n=258) noch nicht im Schulalter, 34,9% (n=195) waren schulpflichtig, und 9,1 % (n=51) hatten das schulpflichtige Alter bereits überschritten. Für 9,7% (n=54) wurde die Frage nach dem Schulalter nicht beantwortet.

III.2.1 Einrichtungen im Vorschulalter

Die 258 Pflegekinder, die noch nicht im Schulalter sind, besuchen am häufigsten den Kindergarten (n=129, 50,0%). Mehr als ein Viertel sind in keiner Einrichtung (n=68, 26,4%). Die Kinderkrippe besuchen 21 (=8,1%) Pflegekinder. Alle weiteren Einrichtungen nehmen einen geringen Prozentsatz ein.

III.2.2 Ausbildung der schulpflichtigen Pflegekinder und der bis 18 jährigen Pflegekinder

Die 195 schulpflichtigen Pflegekinder besuchen (entsprechend ihrem Alter) am häufigsten die Volksschule (n=90, 46,1%). 11,8% (n=23) besuchen die Hauptschule bzw. Polytechnische Schule bzw. Berufsschule bzw. eine Berufsbildende mittlere Schule. Mehr Pflegekinder, nämlich 19,0% (n=37) gehen in eine AHS bzw. BHS (Berufsbildende höhere Schule). 10,8% (n=21) Kinder besuchen die Sonderschule (s. Tab.2).

Tabelle 2: Ausbildung der schulpflichtigen Pflegekinder

Ausbildung PK	Anzahl	%
Volksschule	90	46,1
HS/Poly/BS/BMS	23	11,8
Sonderschule	21	10,8
AHS/BHS	37	19,0
K.A.	24	12,3
Gesamt (schulpflichtige PK)	195	100,0

Im Schuljahr 2009/10 haben in Wien 3,23% aller PflichtschülerInnen eine Sonderschule besucht (Stadtschulrat für Wien, 2010). Das bedeutet, dass in der befragten Stichprobe die Sonderschulquote im Vergleich zu den SchülerInnen in Wien deutlich erhöht ist. Das Ergebnis weist in die gleiche Richtung wie in den Städten Düsseldorf, Nürnberg und München (Kindler, 2009).

51 Pflegekinder haben das schulpflichtige Alter bereits überschritten. 45,1% (n=23) der nicht mehr schulpflichtigen Pflegekinder besuchen die Hauptschule bzw. Polytechnische Schule bzw. Berufsschule bzw. eine Berufsbildende mittlere Schule. 17,6% (n=9) gehen in eine AHS bzw. BHS.

II.3 Schulbesuch der Pflegekinder in Abhängigkeit zur Ausbildung der Pflegeeltern

Im folgenden wird für jene Pflegekinder, die bereits das Volksschulalter überschritten haben, analysiert, ob ein Zusammenhang zwischen der Bildung der Pflegeeltern und der Ausbildung der Pflegekinder besteht.

Tabelle 3: Schulbesuch der Pflegekinder in Abhängigkeit zur Ausbildung der Pflegeeltern

			Bildung der Pflegeperson			Gesamt
			HS, Lehre, BMS	AHS	FH, Uni	
Schulbesuch PK	HS/Poly/BS/BMS	Anzahl	34	6	9	49
		%	66,7%	54,5%	45,0%	59,8%
	AHS/BHS	Anzahl	17	5	11	33
		%	33,3%	45,5%	55,0%	40,2%
Gesamt		Anzahl	51	11	20	82
		%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Das Ergebnis ist nicht signifikant. Die grauen Kästchen zeigen aber, dass Pflegeeltern mit Hauptschul- bzw. Lehrabschluss bzw. einem Abschluss an einer Berufsbildenden mittleren Schule, prozentuell eher Pflegekinder haben, die eine ähnliche Ausbildung machen (n=34, 66,7%) und weniger Pflegekinder, die eine Berufsbildende oder Allgemein höhere Schule besuchen (n=17, 33,3%). Schwach weisen die Daten auch darauf hin, dass Pflegekinder deren Pflegeeltern einen Tertiärabschluss (FH, Universität) absolviert haben, eher eine Berufsbildende oder Allgemein höhere Schule besuchen (n=11, 55%), als die Hauptschule bzw. Lehre bzw. Berufsbildende mittlere Schule (n=9, 45%).

II.4 Schulbesuch der Pflegekinder in Abhängigkeit zum Alter bei der Unterbringung

Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem Alter des Pflegekindes zum Zeitpunkt der Unterbringung in die Pflegefamilie und dem Schulbesuch. Pflegekinder, die bereits in ihrem ersten Lebensjahr in die Pflegefamilie kamen, gehen nicht häufiger in eine Berufsbildende oder Allgemein höher bildende Schule als in die Hauptschule bzw. Lehre bzw. Berufsbildende mittlere Schule als Pflegekinder, die bei ihrer Unterbringung bereits älter waren. Der Zusammenhang ist weder statistisch signifikant noch zeigt er sich tendenziell.

III. Zusammenfassung und Diskussion

- Das Bildungsniveau der befragten Pflegeeltern liegt über dem österreichischen Durchschnitt. Vergleicht man die Ausbildung der befragten Pflegeeltern mit dem Bildungsniveau der österreichischen Bevölkerung im Alter von 25 bis 64 Jahren (Statistik Austria, 2009), zeigt sich ein höheres Ausbildungsniveau bei den Pflegeeltern: Insgesamt 13,8 % der österreichischen Bevölkerung verfügen über einen Tertiärabschluss (=Universität, Fachhochschule, Akademie, Kolleg), bei den Pflegeeltern liegt dieser Anteil bei 30,9%. Dieses Ergebnis ist auch deshalb wichtig, weil die Ausbildung der Eltern noch immer der stärkste Prädiktor für die Bildungslaufbahn des Kindes ist (Statistik Austria, 2009).
- In der befragten Stichprobe ist die Sonderschulquote bei Pflegekindern deutlich höher als die der PflichtschülerInnen in Wien. Das Ergebnis weist in die gleiche Richtung wie in den Städten Düsseldorf, Nürnberg und München (Kindler, 2009). Der Vergleich mit

Deutschland ist allerdings nur eingeschränkt möglich, da sowohl die Sonderbeschulung als auch das Pflegekinderwesen Unterschiede aufweist.

Literatur

- Kindler, H. (2010). Pflegekinder: Situation, Bedürfnisse und Entwicklungsverläufe. In: Deutsches Jugendinstitut/ Deutsches Institut für Jugendhilfe- und Familienrecht (Hrsg.). Handbuch Pflegekinderhilfe. Erscheint 2010, in Druck.
- Kindler, H. (2009). Verhaltensauffälligkeiten bei Pflegekindern. Ergebnisse einer Befragung von Pflegeeltern mit der Child Behavior Checklist (CBCL) in vier Gebietskörperschaften. Arbeitspapier. München DJI.
- MA 5 (2009). Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Magistrat der Stadt Wien, MA 5.
- Stadtschulrat für Wien (2010). Schriftliche Mitteilung.
- Statistik Austria (2009). Bildung in Zahlen 2007/08. Schlüsselindikatoren und Analysen.
- Scherr, T. (2007). Educational experiences of children in foster care: Meta-analysis of special education, retention and discipline rates. In: Scholl Psychology International 28., Jg., S.419-436. (Zit. nach Kindler, 2009).